

Berühmt durch einen Filmstrahl

Die Architektin des Zürcher Kinos Riffraff, Astrid Staufer, ist vielseitig: Sie baut, lehrt und schreibt

VON ARIANA PRADAL (TEXT)
UND PHILIPP ROHNER (FOTO)

Astrid Staufer ist eine Befürworterin von Architekturwettbewerben. Auch nach 14 Jahren Zusammenarbeit mit ihrem Geschäftspartner Thomas Hasler generiert das Büro in Frauenfeld mit 30 Mitarbeitern noch immer die meisten Bauaufträge durch gewonnene Wettbewerbe. Nicht zuletzt hat dieses Verfahren dem einst jungen Büro die ersten grossen Aufträge ermöglicht. Die Wettbewerbsteilnahme wirkt sich auch auf Staufer & Haslers Portfolio aus – es ist unglaublich vielfältig. Es reicht von einem Milchviehstall über einen botanischen Garten bis zum Kino. Astrid Staufer schätzt das breite Spektrum und will es auch in Zukunft beibehalten.

Zu den gewonnenen Projekten gehört die Kantonsschule in Wil. Sie ist einer der grössten Holzbauten der Schweiz, gebaut auf einem massiven Untergeschoss aus Beton mit zwei bis vier Holzgeschossen darüber. Der grosse Bau am Stadtrand umschliesst einen Innenhof mit seltenen Obstbäumen. Rundherum ist die Schule von einem grosszügigen Aussenraum aus Kiesflächen, geometrisch gefassten Rasenbeeten und Eichen umgeben. Präzis platzierte waagrechte und senkrechte Holzelemente verleihen der Fassade einen strengen Rhythmus und ein plastisches Aussehen.

In Chur machte Astrid Staufer das Radio Rumantscha sichtbar

Ein weiterer Meilenstein des Büros ist das Medien- und Verwaltungsgebäude in Chur. Das grosse und markante Geschäftshaus vermittelt zwischen Alt- und Neustadt. Es bildet zusammen mit den bestehenden Gebäuden einen neuen Platz. Das Erdgeschoss ist leicht zurückversetzt und formt so eine öffentliche «Arkade». Auch verleiht dieser Kunstgriff dem grossen Haus Leichtigkeit, denn es scheint über dem Boden zu schweben. Im verglasten Erdgeschoss befinden sich die Radiostudios der Radio e Televisiun Rumantscha (RTR). Sie werden zu einer Art Schaufenster und machen das Radio für einmal nicht hör-, sondern sichtbar.

In Arbeit ist ein weiterer gewonnener Wettbewerb: das Schweizerische Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen. Der repräsentative Bau soll 2010 fertig erstellt sein und einen Teil der dezentralisierten Bundesgerichte

FORTSETZUNG AUF SEITE 136

ERFOLGREICHE ARCHITEKTINNEN

Die SonntagsZeitung stellt in den Immo-Extras 2007 erfolgreiche Architektinnen vor – diesmal **Astrid Staufer**. Ihre wichtigsten Werke: 1997–99 Primarschulhaus Illighausen. 1997–2002 Bar+Kinos Riffraff 1+2; Riffraff 3+4 (mit Meili Peter). 1997–2004 Kantonsschule Wil. 2001–02 Umbau Hörsaalgebäude Haldeliweg, Uni Zürich. 2001–03 Erneuerung botanischer Garten Frauenfeld. 2002–06 Verwaltungsgebäude und Medienzentrum SRG Chur. 2006–10 Bundesverwaltungsgericht St. Gallen.



Astrid Staufer, 43, im Eingang des Kinos Riffraff: Mit dem Kulturbau im Zürcher Kreis 5 wurde das Frauenfelder Büro Staufer & Hasler bekannt

FORTSETZUNG VON SEITE 135

Astrid Staufer

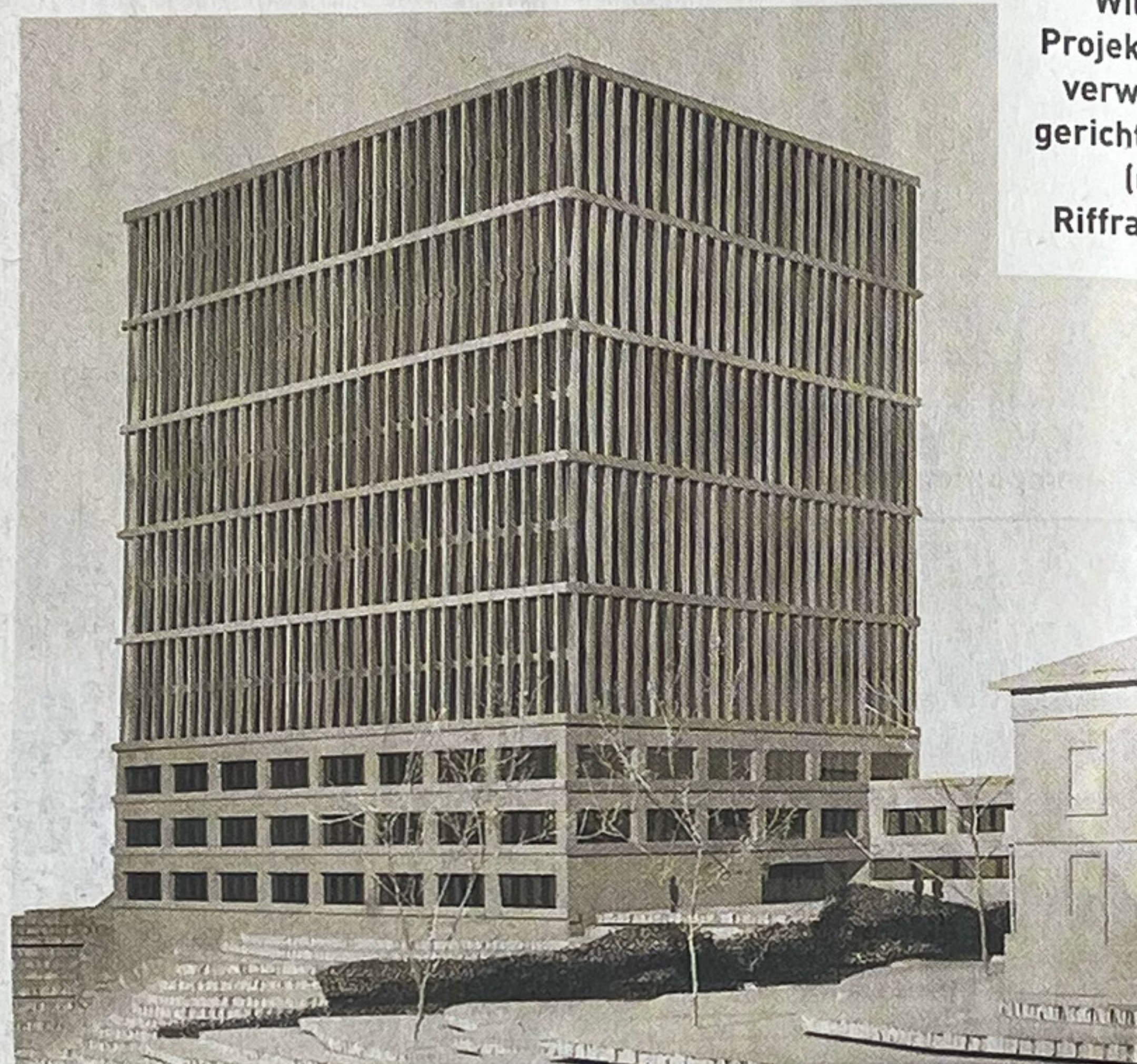
beherbergen. Er soll ein identitätsstiftender Bau für die Region Ostschweiz werden. Dafür haben die Architekten ein Hochhaus mit filigraner Fassade für die Arbeitsräume und einen angegliederten flachen und langen Flügelbau für die Gerichtssäle gewählt. Das Projekt bildet den Hintergrund zu einer bestehenden stattlichen Villa am Hang.

Den meisten Zürcher und Zürcherinnen ist die Arbeit des Frauenfelder Büros durch das Kino Riffraff bekannt. Zusammen mit den Architekten Meili Peter aus Zürich haben Staufer & Hasler beide Etappen geplant und realisiert. Das Riffraff wagte in seiner Entstehungsphase 1996–98 einen mutigen Schritt: Es war der erste Kulturort im milieugeprägten Kreis 5. Zehn Jahre später kann man sich die damalige Situation fast nicht mehr vorstellen, denn dem Beispiel des Riffraff folgten weitere Bars, Restaurants und kleine Szeneshops. Nebst dieser Tatsache machte der durch die Bar projizierte Filmstrahl den Ort berühmt. Diese Erfindung entwickelten die Architekten für das Riffraff 3+4 weiter.

Doch Astrid Staufer baut nicht nur. Sie lehrt, schreibt und sitzt im Vorstand des Bunds Schweizer Architekten (BSA) der Ortsgruppe Ostschweiz. Ihre Engagiertheit ist beeindruckend. Sie ist eine



Medien- und Verwaltungsgebäude der SRG in Chur (o.l.); Kantonsschule Wil (o.r.); Projekt Bundesverwaltungsgericht St. Gallen (u.l.); Riffraff, Zürich



schnelle und leidenschaftliche Person, bei der eine Portion Leichtigkeit in der Ernsthaftigkeit mitschwingt.

Architektur fasziniert Astrid Staufer als Disziplin, weil sie Wirkung erzeugt, Befindlichkeiten auslöst und ins Leben eingreift. Weil sie Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche des Lebens gewährt und sie verschiedene Wahrnehmungs-, Denk- und Handelsebenen verbinden muss. Diese Faszination und ihre Erfahrungen will sie auch ihren Studierenden vermitteln.

Erfolgreiche Architektin und gleichzeitig Professorin

Seit diesem Jahr teilt sie sich mit ihrem Büropartner Thomas Hasler eine Professur an der ETH Lausanne (EPFL). Zuvor hat sie an der Zürcher Hochschule Winterthur (ZHAW) das Zentrum Konstruktives Entwerfen geleitet und für dieses den neuen Masterstudiengang aufgebaut. Die Architektin schätzt an der Lehrtätigkeit, dass viele der üblichen Parameter wegfallen und so neue Felder erschlossen und Horizonte erweitert werden können. Sie ist überzeugt, dass verschiedene Standbeine sich gegenseitig befruchten und entlastend wirken können.

Astrid Staufer ist eine Ausnahme innerhalb der Architekturbranche. Denn nur wenigen Frauen gelingt es, gleichzeitig als Architektin erfolgreich zu sein und eine Professur innezuhaben. Möge sie Studentinnen als Vorbild dienen, damit sich in der Bau-landschaft auch dieser Stein bewegt und vermehrt Frauen diese Aufgaben wahrnehmen.

FOTOS: HEINRICH HELFENSTEIN (3), MODELLFOTO: STAUFER & HASLER